



Peter Holzwarth / Björn Maurer

## Filme verstehen

Anleitung zur Filmanalyse im Studium  
am Beispiel des Spielfilms «Heidi»

Peter Holzwarth / Björn Maurer  
**Filme verstehen**



Peter Holzwarth / Björn Maurer

# **Filme verstehen**

Anleitung zur Filmanalyse im Studium  
am Beispiel des Spielfilms «Heidi»

**kopaed (muenchen)**  
**[www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek** Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86736-422-5  
eISBN 978-3.86736-985-5

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2019  
Arnulfstraße 205, 80634 München  
Fon: 089. 688 900 98 Fax: 089. 689 19 12  
e-mail: [info@kopaed.de](mailto:info@kopaed.de) Internet: [www.kopaed.de](http://www.kopaed.de)

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorspann</b>	<b>11</b>
1.1	Filmanalyseansätze und -modelle	13
1.2	Ein Modell für die Filmanalyse im Studium	14
1.3	Unterschiedliche Filmanalysevorhaben	15
1.3.1	Einzelfilmanalyse	17
1.3.2	2er-Filmvergleich	17
1.3.3	Filmvergleich mit mehreren Filmen	17
1.3.4	Vergleich Buch – Film	18
<b>2</b>	<b>Wo fange ich an? – Die «Basis-Analyse»</b>	<b>19</b>
2.1	Mein erster Eindruck – die Ersteindrucksanalyse	20
2.2	Steckbrief zum Film – Basisdaten erheben	21
2.3	Wer spielt mit? – Visualisierung der Figurenkonstellation	22
2.3.1	Vertiefung 1: Figurenorchestrierung	23
2.3.2	Vertiefung 2: Personensteckbriefe erstellen	24
2.4	Wie wird die Geschichte erzählt? – Erfassung des filmischen Plots	24
2.5	Einführung – Problemstellung – Auflösung: Visualisierung der Makro- Dramaturgie	27
2.6	Die Filmhandlung auf den Punkt bringen – Kurzzusammenfassung	30
2.7	Ein Schlüsselzitat als verdichtete Filmaussage bestimmen	30
2.8	Der Film im Zusammenhang – intertextuelle Bezüge ermitteln	30
2.8.1	Bezüge zu fiktionalen Texten	32
2.8.2	Bezüge zu realen Begebenheiten	36
2.8.3	Bezüge zu Publikumsreaktionen	37
2.8.4	Bezüge zu subjektiven biografischen Erfahrungen	38
2.8.5	Darstellung intertextueller Bezüge als Mindmap	38
2.9	Filmsprache erforschen – formalästhetische Analyse	38
2.9.1	Feinanalyse einer bedeutsamen Stelle mithilfe eines Einstellungsprotokolls	40
2.9.2	Grobanalyse eines 3-5minütigen Ausschnitts	46
2.9.3	Filmanalysen in Filmform	49
2.10	Abschluss der Basis-Analyse	56

<b>3 Was möchte ich herausfinden? – Fragestellungen entwickeln</b>	<b>57</b>
3.1 Eigene Interessen ermitteln	57
3.2 Kriterien für wissenschaftliche Fragestellungen berücksichtigen	58
3.3 Geeignete und ungeeignete Fragestellungen	59
3.3.1 Formalästhetisch akzentuierte Fragestellungen	62
3.3.2 Fragestellungen zum filmischen Erzählen	63
3.3.3 Filmgenrebezogene Fragestellungen	64
3.3.4 Intertextuelle Fragestellungen	65
3.3.5 Fragestellungen zu gesellschaftlichen Themen	69
3.4 Zusammenfassend:	
Für welche Fragestellung soll ich mich entscheiden?	73
<b>4 Die Filmanalyse schreiben</b>	<b>75</b>
4.1 Die Gliederung im Überblick	75
4.2 Einleitung	77
4.2.1 Schlüsselzitat	77
4.2.2 Einleitende Vorbemerkungen	78
4.2.3 Benennung des Films	78
4.2.4 Vorstellung der Fragestellung	78
4.2.5 Begründung der Filmauswahl und der Fragestellung	79
4.2.6 Beschreibung der Vorgehensweise	80
4.3 Der Untersuchungsgegenstand	81
4.3.1 Basisdaten zum Film	81
4.3.2 Kurzzusammenfassung der Filmhandlung	83
4.3.3 Rezeption des Films	84
4.3.4 Figurenkonstellation	86
4.3.5 Plot und Dramaturgie des Films	91
4.3.6 Formalästhetik	97
4.3.7 Intertextuelle Bezüge	109
4.4 Analysemethoden	113
4.4.1 Vorstellung und Begründung der Fragestellung	113
4.4.2 Theoriegeleiteter Analysefokus	114
4.4.3 Analyseinstrumente	117
4.5 Ergebnisse	121
4.5.1 Analyse der Archetypen	122
4.5.2 Analyse der Dramaturgie	125
4.5.3 Zusammenfassung	127
4.6 Diskussion	128
4.6.1 Was? Beantwortung der Fragestellung	128
4.6.2 Wie weit? Und Warum? Reichweite der Ergebnisse	130

---

4.6.3 Wozu? Verwendung der Ergebnisse	132
4.7 Abschluss	133
4.7.1 Was noch? Offen gebliebene und neue Fragen	133
<b>5 Exkurs: Lernen mit Film – Lernen über Film:     «Heidi» in der pädagogischen Praxis</b>	<b>135</b>
<b>6 Abspann</b>	<b>141</b>
<b>7 Literatur</b>	<b>143</b>





## Vorwort

Wir bieten an unseren Hochschulen immer wieder Lehrveranstaltungen an, in denen Studierende wissenschaftliche Filmanalysen verfassen. Dabei ist uns wichtig, dass die Autorinnen und Autoren Bezüge zwischen ihren Studieninhalten und den untersuchten Filmen herstellen können – in unserem Fall gehen sie vor allem von pädagogischen, medienpädagogischen und soziologischen Themen aus. Wir vermitteln die für eine Analyse nötigen filmwissenschaftlichen Grundlagen und begleiten die Studierenden sukzessive bei ihren Arbeiten. Dabei setzen wir einen Leitfaden ein, der sich im Laufe der Jahre stetig weiter entwickelt hat. Da dieser Leitfaden von vielen geschätzt wird, haben wir uns entschieden, ihn weiter zu systematisieren und als Publikation zugänglich zu machen.

Wir danken allen, die uns beim Arbeiten mit Film inspiriert haben und uns im Prozess des Schreibens zur Seite standen. Ein Dank geht insbesondere an Daniel Ammann, Werner Burger, Jürg Fraefel, Doris Grütz, Thomas Hermann, Peter Holnick, Gunther Holzwarth, Isolde Holzwarth, Martina Meienberg, Horst Niesyto, Karl-Heinz Roller, Dominik Roost, David Siegrist, Friederike Tilemann, Margrit Witzke sowie an Studierende aus unseren Lehrveranstaltungen und an Studierende, die im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten eine Filmanalyse verfasst haben.

Ganz besonders danken möchten wir Milena Albertin für die Bereitschaft, ihre Masterarbeit zu teilen und als gelungenes Beispiel zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Dank geht an Veronika Ackermann von der Claussen+Putz-Filmproduktion GmbH für die Erlaubnis, Bilder aus der Heidiverfilmung von Gsponer 2015 benutzen zu können.

Zürich, September 2018  
Peter Holzwarth & Björn Maurer



## 1 Vorspann

Dieses Buch ist eine Anleitung für das Schreiben von Filmanalysen im Studium. Filmanalysen können im Rahmen von Abschlussarbeiten (z. B. Master-, Bachelor- oder Vertiefungsarbeiten) entstehen oder im Kontext einzelner Lehrveranstaltungen (vgl. Niesyto 2006b).

Anders als in den meisten Standardwerken zur Filmanalyse liegt der Schwerpunkt nicht auf filmtheoretischen, filmästhetischen oder filmhistorischen Hintergrundinformationen und Begrifflichkeiten. Vergleichbar mit einem Ratgeber zum Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit geht es ganz konkret um die Frage, wie man eine wissenschaftliche Filmanalyse im Studium schreibt, d. h. wie man in Auseinandersetzung mit einem Film am Ende zu einem eigenen Analysetext kommt.

Das Buch liefert diesbezüglich u. a. Antworten auf folgende Fragen:

- Wie bereitet man eine Filmanalyse vor?
- Wie kommt man zu einer interessanten Fragestellung?
- Welche Analyseinstrumente sollen eingesetzt werden?
- Welche einzelnen Schritte braucht es für eine überzeugende Analyse?
- Wie analysiert man Filmmaterial?
- Wie stützt man Interpretationen am Filmmaterial ab?
- Aus welchen Textabschnitten besteht eine wissenschaftliche Filmanalyse?

Das Buch richtet sich insbesondere an Studierende, die eine Filmanalyse schreiben, aber keinen film- oder medienwissenschaftlichen Studiengang besuchen. Auch Dozierende, die sich mit dem Thema Filmanalyse eingehender beschäftigen wollen, profitieren von diesem Buch.

Eine Filmanalyse zu verfassen, ist eine spannende und anspruchsvolle Aufgabe. Man benötigt Kenntnisse in den Bereichen Filmgestaltung und Filmästhetik. Man muss wissen, wie Filmgeschichten aufgebaut sind, welche Erzähl- und Spannungsmuster mit welcher Absicht verwendet werden. Es gilt, Bezüge zwischen Film und Wirklichkeit aufzudecken, die Bedeutung soziokultureller und historischer Referenzen auszuloten oder genrespezifische Konventionen zu erkennen. Eine Filmanalyse ist

die wissenschaftlich systematische Annäherung an einen oder mehrere Filme entlang einer spezifischen Fragestellung.

Aus der Perspektive der Filmbildung hat eine wissenschaftlich fundierte und intensive Auseinandersetzung mit Filmen mit dem Ziel des Verstehens ein großes Bildungspotenzial (vgl. Maurer 2010a, Niesyto 2006a, Kamp/Rüsel 1998, Bergala 2006, Spielmann 2011). Das macht die Thematik auch für Schule und Hochschule attraktiv. Besonders im Studium können Filmanalysen interessant sein, wenn es beispielsweise möglich ist, von eigenen Vorlieben auszugehen und subjektiv bedeutsame Filme für die Analyse auszuwählen. Im Prozess einer Filmanalyse gibt es viel zu entdecken: neue Sichtweisen auf Altbekanntes, versteckte Zitate und Anspielungen, Parallelen zu anderen Filmen, biografische Bezüge, Geschichten oder faktische Geschehnisse.

Wer zum ersten Mal im Rahmen einer Haus- oder Seminararbeit einen Film analysieren will, steht in der Regel vor einer Herausforderung:

- Man muss eine Fragestellung entwickeln, die zum Film passt.
- Wenn die Fragestellung vorgegeben ist, muss ein Film (oder auch mehrere Filme) ausgewählt werden, mit dem sich die Fragestellung beantworten lässt.

Doch wie formuliert man eine geeignete Fragestellung? Mit welchen Methoden können Filme systematisch analysiert werden? Welche einzelnen Schritte sind nötig? Wie lassen sich Interpretationen eng am Material und ggf. mit zusätzlichen Quellen und Kontextinformationen abstützen?

Wer kein film- bzw. medienwissenschaftlich ausgerichtetes Studium durchläuft, ist auf griffige Anhaltspunkte für das Verfassen einer Filmanalyse angewiesen. In unserer Ausbildungspraxis im Bereich der Lehrer\*innenbildung<sup>1</sup> zeigt sich immer wieder, dass das erfolgreiche Schreiben von Filmanalysen eine kontinuierliche und gute Betreuung braucht.

Das vorliegende Handbuch kann eine solche Betreuung zwar nicht ersetzen. Es kann sie aber mit konkreten Hinweisen, wie Leserinnen und Leser mit vertretbarem Aufwand und ohne filmische Vorbildung Filmanalysen erstellen, sinnvoll ergänzen. Der im Folgenden vorgestellte Ansatz ist auf die Bedürfnisse von Studierenden ohne filmische Vorerfahrung zugeschnitten.

---

<sup>1</sup> In den meisten sozial- oder schulpädagogischen Studiengängen beispielsweise ist kaum Raum für eine film- und medienwissenschaftliche Vertiefung vorgesehen (vgl. Maurer 2014).

## 1.1 Filmanalyseansätze und -modelle

Die vorliegende Fachliteratur zur Filmanalyse bietet eine Fülle an filmanalytischen und -interpretatorischen Ansätzen und Konzepten an, die sich an unterschiedliche Zielgruppen wenden (z. B. Faulstich 2013, Monaco 2006, Hickethier 2007, Korte 2010, Bienk 2008, Beicken 2004, Mikos 2003, Kuchenbuch 2005, Kurwinkel & Schmerheim 2013, Niesyto 2006a, Kamp & Braun 2011, Klant & Spielmann 2008, Klant & Spielmann 2010, Benseler & Maurer 2012). Zunehmend sind Filmanalysekonzepte auch an Studierende in pädagogischen Studiengängen adressiert (vgl. Niesyto 2006b, Hildebrandt 2006, Fritsch/Fritsch 2009, Maurer 2010a, Kamp & Braun 2011). Einige Publikationen zielen hauptsächlich auf die Vermittlung formalästhetischer Analyse-kriterien ab (z. B. Bienk 2008, Hildebrandt 2006, ...). Das kann dazu führen, dass sich die Filmanalysen in einer deskriptiven Beschreibung filmästhetischer Mittel auf der Grundlage von Sequenz- und Einstellungsprotokollen erschöpfen, ohne dass letztlich eine spezifische Fragestellung formuliert und bearbeitet wird. Umgekehrt läuft eine zu sehr an inhaltlichen Kriterien ausgerichtete Analyse Gefahr, der spezifischen Medialität des Films zu wenig gerecht zu werden.

Anhand des Kurzfilms «Schwarzfahrer» unterscheiden und verdeutlichen Klant und Spielmann sechs unterschiedliche disziplinäre Filmanalyseansätze (2008, S. 172f.)<sup>2</sup>:

- **Soziologischer Ansatz** (gesellschaftliche Bedingungen der Filmproduktion, Aussagen über gesellschaftliche Verhältnisse im Film)
- **Psychologischer Ansatz** (psychisches Erleben und Verhalten der Protagonisten, psychologische Aspekte der Filmrezeption)
- **Biografischer Ansatz** (die Bedeutung biografischer Erfahrungen des Filmemachers für das Filmwerk)
- **Intertextueller Ansatz** (Bezüge zu anderen Texten)
- **Gender-orientierter Ansatz** (unterschiedliche Machtverteilungen im Filmgeschäft je nach Geschlecht, filmisch konstruierte Bilder von Männern und Frauen und deren Aneignung)
- **Semiotischer Ansatz** (Zeichen und deren mögliche Bedeutungen im Film)

Man könnte diese Reihe noch um eine inter- oder transkulturelle Perspektive erweitern, die sich kritisch mit Machtverhältnissen und filmischen Konstruktionen des Fremden und des Eigenen beschäftigt. Diese Filmanalyseansätze geben zwar einen konkreten Analysefokus und teilweise auch methodologische Orientierungen vor,

---

2 Beiken (2004) und Faulstich (2013) nehmen ähnliche Unterscheidungen vor.

sind aber für Personen ohne Vorbildung im entsprechenden Bereich sehr speziell oder einschränkend und daher für den Einstieg nur bedingt geeignet.

Klant und Spielmann betonen, dass es für die Analyse eines Films keinen klaren «Königsweg» geben kann (ebd., S. 173). Paul Watzlawick warnte: «Wer als Werkzeug nur einen Hammer hat, sieht in jedem Problem einen Nagel» (vgl. Triebel et al. 2016, S. 135). Es macht Sinn, sich mögliche Analyseansätze bewusst zu machen, ohne jedoch eine frühzeitige Wahl vorzunehmen, die die Wahrnehmung einengen könnte. In vielen Fällen ist es zielführend verschiedene Perspektiven zu kombinieren – z. B. soziologische und psychologische Betrachtungswinkel.<sup>3</sup> Damit sind wir nahe an Jean Paul Sartres bekannter Fragestellung, die individuelles Handeln und gesellschaftliche Faktoren verbindet: «Was macht der Mensch aus dem, was die Verhältnisse aus ihm gemacht haben?» (vgl. Lanfranchi 1993, S. 136).

Die zahlreichen veröffentlichten Beispiele für Filmanalysen (vgl. z. B. Kuchenbuch 2005, vgl. auch die Beispielanalysen von Barg, Gierke und Hering in Kurwinkel/Schmerheim 2013) tragen dazu bei, dass sich Einsteiger\*innen ein erstes Bild von dieser spezifischen Textsorte machen können, selten sind die Analysen jedoch didaktisch kommentiert, so dass sich den Leser\*innen nicht erschließt, wie der Text genau entstanden ist und wie das Schreiben einer solchen Analyse letztlich «geht». Milena Albertin hat im Rahmen einer Masterarbeit<sup>4</sup> die Verfilmung von Johanna Spyris Roman «Heidi» (Gspöner 2015, CH/D) analysiert. Ihre Arbeit dient als Beispiel, anhand dessen das folgende Filmanalysemodell vorgestellt wird.

## 1.2 Ein Modell für die Filmanalyse im Studium

Das Filmanalysemodell ist so konzipiert, dass sich das Erkenntnisinteresse und die Fragestellung in einer dreistufigen und regelgeleiteten Vorgehensweise entwickeln.

### 1. Basis-Analyse

Die **Basis-Analyse** (vgl. Kap. 2) kann Bestandteil jeder Filmanalyse sein – unabhängig von einer spezifischen Fragestellung. Sie besteht aus zehn Schritten, stellt die gründ-

3 Eine amüsante Version eines Wettstreits von zwei unterschiedlichen Analyseansätzen lieferte der Komiker Lorient mit seinem Sketch «Filmkritik» (<https://youtu.be/kI8cG0IRiMs>).

4 Die Masterarbeit von Milena Albertin (2016) ist im Original eine vergleichende Filmanalyse. Analysiert werden zwei Heidi-Verfilmungen (1955 und 2015). Die Arbeit beleuchtet narrative Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der literarischen Vorlage und den beiden Verfilmungen. Dabei geht es insbesondere um mögliche zeitgeschichtliche Akzentuierungen der Heldenreise und deren Einordnung. Aus didaktischen Gründen haben wir an dieser Stelle auf die Darstellung des Filmvergleichs verzichtet. Der Text wurde in Absprache mit der Autorin redigiert und angepasst. Aspekte, die bei der Autorin in dieser Form nicht enthalten waren, wurden von uns mit eigenen Textpassagen ergänzt. Diese sind mit P.H./B.M. gesondert gekennzeichnet. Die Masterarbeit ist inzwischen publiziert (Albertin 2017).

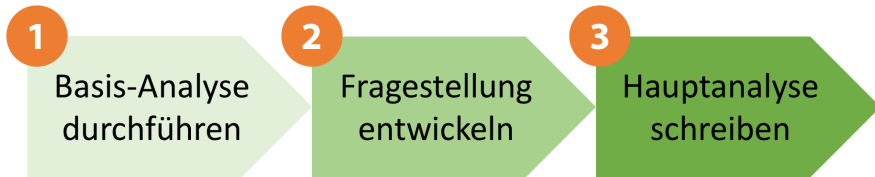


Abbildung 1: Das Filmanalysemodell

liche Auseinandersetzung mit dem Material sicher und liefert erste filmbezogene Ergebnisse. Die Basis-Analyse trägt außerdem dazu bei, das Erkenntnisinteresse abzustecken. Die Ergebnisse der Basis-Analyse fließen später beim Schreiben des Analysetexts ein.

## 2. Fragestellung entwickeln

In Kapitel 3 werden vier Kriterien präsentiert, die eine Fragestellung einer Filmanalyse erfüllen sollte. Es folgen verschiedene Beispielfragestellungen zum Film «Heidi», die aufzeigen, dass ein Film aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert werden kann. Sämtliche Fragestellungen werden kurz kommentiert und eingeordnet. Das Kapitel dient vor allem der Inspiration für die Entwicklung passender Fragestellungen für das eigene Filmanalyseprojekt.

## 3. Hauptanalyse

Kapitel 4 vermittelt anhand von Beispieltextrpassagen der bereits erwähnten Filmanalyse von Albertin (2016), wie ein Filmanalysetext aufgebaut sein kann und wie man einen solchen Text schreibt. Dabei werden vor allem die Materialien verschriftlicht, die im Rahmen der Basis-Analyse entstanden sind. Die Beispielanalyse legt den Fokus auf das Erzählmuster der «Heldenreise» (Vogler 1998) und untersucht, inwieweit archetypische Aspekte und prototypische Etappen der Heldenreise im Film «Heidi» enthalten sind. Anhand dieses Beispiels wird gezeigt, wie auf der Grundlage einer bestimmten Theorie (in diesem Fall das Erzählmuster der Heldenreise) ein Analyse-raster entwickelt werden und an das Filmmaterial angelegt werden kann.

### 1.3 Unterschiedliche Filmanalysevorhaben

Erkenntnisinteresse und Fragestellung einer Filmanalyse legen fest, aus welcher Perspektive die zu analysierenden Filme genauer untersucht werden sollen. Beim Schreiben dienen sie als roter Faden und helfen dabei zielorientiert und mit vertret-